

Ausstellungen 2011

Klein aber fein: Der Maler und seine Modelle:

Picasso. Die Macht des Eros Druckgraphik aus der Sammlung Georges Bloch

25.02. – 01.05.2011

Chile-Schweiz: Ein künstlerisches Forschungsprojekt:

Dislocación Kulturelle Verortung in Zeiten der Globalisierung

18.03. – 19.06.2011

Kleine Präsentation von Sammlungsbeständen:

Passage: Victor Surbek (1885–1975) – Werke aus der Sammlung

29.03. – 05.06.2011

Hauptwerke von Schweizer Künstlern aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern:

München retour. Sammlungspräsentation zu Höhepunkten der Schweiz aus sieben Jahrhunderten

01.04. – 26.06.2011

Die Koproduktion mit dem Kunsthaus Langenthal:

Weites Feld. Martin Ziegelmüller – Ein Werküberblick

20.05. – 14.08.2011

Der Schweizer Künstler neu entdeckt:

Ernest Biéler. Geträumte Wirklichkeit

08.07. – 13.11.2011

Der Künstler und sein Sammler:

Amiet. „Freude meines Lebens“, Sammlung Eduard Gerber

19.08.2011 – 15.01.2012

Einblick in das hochkarätige Sammlungsgut der Rupf-Stiftung:

„Rectangle and Square“ Von Picasso bis Judd, Erwerbungen der Rupf-Stiftung

14.09.2011 – 08.01.2012

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8–12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Vielgestaltige Werke des Merzkünstlers:

„Anna Blume und ich“. Zeichnungen von Kurt Schwitters
23.09.2011 – 08.01.2012

Emotional tief berührende Gestalten:

Mysterium Leib. Berlinde de Bruyckere im Dialog mit Lucas Cranach und Pier Paolo Pasolini
21.10.2011 – 12.02.2012

Private Leidenschaft für Gegenwartskunst aus Russland:

Passion Bild. Russische Kunst seit 1970
02.12.2010 – 19.02.2012

Outsider-Art aus der Sammlung:

Präsentation von Werken aus der Adolf Wölfli-Stiftung
Jan. 2011 – Dez. 2011

Fenster zur Gegenwart:

Kunstmuseum @ PROGR
Jan. 2011 – Dez. 2011

Klein aber fein: Der Maler und seine Modelle:

**Picasso. Die Macht des Eros
Druckgraphik aus der Sammlung Georges Bloch**

25.02. – 01.05.2011

Eröffnung: Donnerstag, 24.02.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 23.02.2011

Pablo Picasso setzte sich stets intensiv mit den verschiedensten Druckverfahren auseinander und wandte sie mit grosser Meisterschaft und Leichtigkeit an. Das Kunstmuseum Bern gibt einen kleinen Einblick in die reiche Schenkung von Georges Bloch.

Der Zürcher Textilindustrielle **Georges Bloch (1901 - 1984)** sammelte ab Mitte der 20er Jahre graphische Blätter von **Pablo Picasso (1881-1973)**. Erst 1953 lernte er den Künstler durch die Vermittlung von Bernhard Geiser, dem ersten Verfasser des Werkkatalogs der Grafik Picassos, persönlich kennen und hat sich bald mit ihm angefreundet. Blochs mit grosser Kenntnis aufgebaute Kollektion (häufig Drucke Nr.1) vereinigte bis zu Picassos Tod rund **2'000 Blätter** (Linienschnitte, Holzschnitte, Radierungen, Kupferstich, Kaltnadel, Aquatinta und Lithografien).

473 Werke, ungefähr ein Viertel seiner Sammlung, schenkte Georges Bloch 1972 der **Eidgenössischen Gottfried Keller-Stiftung GKS**, 1979 /80 sowie 1981/82 folgten zwei Nachträge – mit insgesamt erneut **39 Werken**. Die GKS deponierte diese insgesamt über 500 Blätter in acht Schweizer Museen – neben dem **Kunstmuseum Bern** auch im **Kunsthaus Zürich, Kunstmuseum Basel, Bündner Kunstmuseum Chur, dem Musée d'art et d'histoire in Genf, der graphischen Sammlung der ETH, dem Musée Jenisch Vevey und dem Kunstmuseum St.Gallen**. Einzige Auflage seitens des Schenkers war, dass **alle fünf Jahre turnusgemäss eine Präsentation** des Schenkungsgutes stattfindet. (Letztmals 2007, Bündner Kunstmuseum Chur). Nun ist es wieder am Kunstmuseum Bern, einen Einblick in diese reiche Sammlung an Druckgrafik zu geben. Die erste Ausstellung dieser Art fand 1972/73 ebenfalls hier im Haus statt – seither erfolgten regelmässig Präsentationen an den andern 7 Standorten, mit jeweils unterschiedlichem Schwerpunkt.

Picasso setzte sich stets intensiv mit den verschiedensten Druckverfahren auseinander und wandte sie mit grosser Meisterschaft und Leichtigkeit an. Im Zentrum steht diesmal **Die Macht des Eros**, jene Thematik, die der Künstler nicht nur in der Druckgrafik besonders intensiv verfolgt hat: der **begehrende und begehrte Körper der Frau**, die ihn zeitlebens in obsessiver Form in Beschlag genommen hat. Virulent ist dafür auch das Thema vom **Maler und Modell**, das der Künstler bereits in den 1920er und den frühen 1930er Jahren aufgegriffen hatte, als er sich mit Balzacs *Chef d'oeuvre inconnu* auseinandersetzte. Als betagter Künstler hat er den vor seiner Staffelei platzierten Maler in diversen Verkleidungen vor Modellen wiederum häufig in den Mittelpunkt seiner Radierungen und Lithografien gestellt.

Kuratorin: Therese Bhattacharya-Stettler

Rahmenveranstaltung: Öffentliche Führungen: SO, 11h: 27. Februar, 6./27. März, 10./24. April und DI, 19h: 29. März, 12./26. April **Gespräch mit Dr. Eberhard W. Kornfeld über seine Begegnungen mit Picasso und über die Werkkataloge von dessen druckgraphischem Werk:** Dienstag, 1. März, 19h **Tom Blaess (Druckatelier/Galerie) demonstriert druckgraphische Verfahren, anschliessend Führung durch die Ausstellung im Kunstmuseum:** Jeweils Samstag, 12./19./26. März, 10h – ca. 13h **Kinderworkshop: Sonntagmorgen im Museum – P wie Picasso:** Sonntag, 27. März, 10h30 – 12h

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Chile-Schweiz: Ein künstlerisches Forschungsprojekt:

**Dislocación
Kulturelle Verortung in Zeiten der Globalisierung**

18.03. – 19.06.2011

Eröffnung: Donnerstag, 17.03.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 16.03.2011

Anlässlich des 200 Jahr-Jubiläums der Unabhängigkeit von Chile wurde die chilenisch-schweizerische Künstlerin Ingrid Wildi Merino von der Schweizer Botschaft in Santiago eingeladen, eine Ausstellung zu entwickeln. Das so entstandene Projekt, welches 2010 bereits in Santiago de Chile zu sehen war, wird nun im Kunstmuseum Bern gezeigt.

Zu sehen sind eigens für die Ausstellung entwickelte Werke von **Kunstschaffenden aus Chile und der Schweiz**, die die allgemeinen **Lebensumstände in Zeiten der Globalisierung** einer künstlerischen Analyse unterziehen.

Chile zeichnet sich durch eine blühende Gegenwartskunstszene aus, die es in Europa noch zu entdecken gilt. Zwanzig Jahre nach Ende der Diktatur Augusto Pinochets setzen sich Kunstschaffende mit deren Erbe sowie den verstärkten **Auswüchsen neoliberaler Wirtschaftspolitik** in ihrem Alltag auseinander.

Orientiert an der Situation in Chile thematisieren die Werke in der Ausstellung Phänomene, die sich in der ganzen Welt beobachten lassen: **Entwurzelung und Heimatlosigkeit** als Folge globaler wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen, die Probleme **mangelnder Integration, fehlende Sprachkenntnisse, Arbeits- und Perspektivlosigkeit**. Deutlich wird aber auch, wie **kreativ eine betroffene Bevölkerung** mit der Herausforderung dieser Umstände umzugehen weiss.

Mit Werken von: Ursula Biemann, Sylvie Boisseau & Frank Westermeyer, Juan Castillo, Thomas Hirschhorn, Alfredo Jaar, Voluspa Jarpa, Josep Maria Martin, Mario Navarro, Bernardo Oyarzun, RELAX (chiarenza & hauser & co), 000Estudio, Lotty Rosenfeld, Ingrid Wildi Merino, Camilo Yáñez

Der Katalog und die Ausstellung in Bern stehen unter dem Patronat von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey

Kuratorinnen: Ingrid Wildi Merino und Kathleen Bühler

Katalog: Dislocación. Kulturelle Verortung in Zeiten der Globalisierung / Cultural Location and Identity in Times of Globalization, hrsg. von Kunstmuseum Bern, Ingrid Wildi Merino und Kathleen Bühler, mit Texten von R. Andaur, B. Bacqué, F. Balcells, K. Bühler, M. Frehner, R. Loebell, J. Pastor Mellado, S. Rojas, P. Ursprung, A. Valdéz, P. Varas Alarcón und I. Wildi Merino, ca. 256 Seiten, in deutscher und englischer Sprache. ca. CHF 58.-

Mit der Unterstützung von: Stiftung GegenwART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss / Prohelvetia / Schweizer Botschaft in Santiago de Chile / Gobierno de Chile, Consejo nacional de la cultura y las artes / Bicentenario Chile 2010 / Présence Suisse / FONDART / Avina-Stiftung / Stanley Thomas Johnson-Stiftung / Haute Ecole d'art et de design, Genève / Universität Zürich / Universidad Catholica de Chile / Universidad Diego Portales, Santiago de Chile / Goethe-Institut, Chile

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Kleine Präsentation von Sammlungsbeständen:

**Passage:
Victor Surbek (1885–1975) – Werke aus der Sammlung**

29.03. – 05.06.2011

Ohne Eröffnung

Ohne Versand Medienmitteilung

Victor Surbek gehörte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den führenden Berner Künstlern in der Nachfolge Ferdinand Hodlers. Im Jahr 2005 wurde das langjährige Atelier des Ehepaars Surbek in der Brunnmatt von den Nachlassverwalterinnen aufgelöst. Das Kunstmuseum durfte aus dem noch reichen Fundus an Werken nach Belieben eine Auswahl treffen, um die eigene Sammlung - die u.a. bereits das gesamte druckgraphische Werk von ihm besitzt – zu vervollständigen.

Viktor Surbek, der seine Lehrjahre an den Schulen von München, Karlsruhe und Paris verbrachte, gehörte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den **führenden Berner Künstlern** in der Nachfolge Ferdinand Hodlers.

Jahrzehntelang malte er **Gebirgslandschaften und Ausblicke von seinem Sommeratelier in Iseltwald** am Brienersee. Seine stärksten künstlerischen Einflüsse verdankte er indes **Italien**. Und das grosse Gemälde *Wolkenflug* mit dem nur andeutungsweise im Wolkendunst verschwindenden Flügel des Gefährts, das ihn die USA brachte, mutet gar ungewohnt abstrakt an.

Eine kleine Werkauswahl aus der letzten Schenkung soll den einerseits hier **in der Region so stark Verwurzelten und zugleich Weitgereisten** in Erinnerung rufen.

Kuratorin: Therese Bhattacharya-Stettler

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8–12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Hauptwerke von Schweizer Künstlern aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern:

München retour. Sammlungspräsentation zu Höhepunkten der Schweiz aus sieben Jahrhunderten

01.04. – 26.06.2011

Eröffnung: Donnerstag, 31.03.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 30.03.2011

Unter dem Titel ... Giacometti, Hodler, Klee ... Das Kunstmuseum Bern zu Gast in München wurden von Mitte September 2010 bis Januar 2011 in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung über 150 Werke aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern präsentiert. Vom 1. April bis 26. Juni 2011 ist diese Ausstellung nun auch im Kunstmuseum Bern zu sehen unter dem Titel *München retour*.

Die für München getroffene Werkauswahl wird bis auf wenige Änderungen beibehalten und umfasst **Gemälde, Papierarbeiten, Skulpturen und Installationen**, die alle von **Schweizer Künstlerinnen und Künstlern** geschaffen wurden.

Konzipiert und organisiert wurde die Ausstellung gemeinsam vom Kunstmuseum Bern und der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München: Der Münchner Blick von aussen ergänzte sich mit dem Berner Wissen um die eigenen Sammlungsbestände zu **einer vielseitigen Tour d'horizon über schweizerisches Kunstschaffen**.

Die Ausstellung beginnt mit **Altartafeln aus dem 15. Jahrhundert**, in dem die Eidgenossenschaft als vom Heiligen Römischen Reich unabhängig anerkannt wurde. **Porträts aus dem 16. bis 18. Jahrhundert** zeigen, wie der Protestantismus die Bildkunst der Alpenrepublik prägte. **Majestätische Bergpanoramen** reflektieren dann die Idee eines Nationalstaats, wie ihn Schillers *Wilhelm Tell* (1804) verklärt hatte. Die Werke einzelner Künstler – von Anker über Stauffer-Bern zu Hodler – verdeutlichen eine **Entwicklung**, die auch ausserhalb der Kantons Grenzen an Bedeutung gewinnt, um mit Giacometti, Klee, Oppenheim und Tinguely die **internationale Bühne zu betreten**. **Zeitgenössische Akzente** setzen Künstler wie Franz Gertsch und Pippilotti Rist.

Die Sammlungspräsentation *München retour* umfasst aber nicht nur **bekannte Highlights** wie etwa Hodlers grossformatige Figurenbilder oder Vallottons *Entführung der Europa*, sondern fördert auch **selten Gezeigtes** aus dem Depot zutage, so zum Beispiel Joseph Werners Miniaturen oder James Licinis Stahlplastiken.

Kuratorenteam: Matthias Frehner, Monika Schäfer

Weitere Station: Im Herbst 2011 wird die Ausstellung in reduzierter Form im Nasjonalmuseet in Oslo zu sehen sein (29.09.2011 – 08.01.2012).

Der Katalog: Giacometti, Hodler, Klee. Das Kunstmuseum Bern zu Gast. Höhepunkte der Schweiz aus sieben Jahrhunderten. Hrsg. Christiane Lange und Matthias Frehner. Ca. 224 Seiten, ca. 250 Abbildungen in Farbe. 27,5 x 28 cm, gebunden. München, 2010. ISBN: 978-3-7774-2931-1 CHF 56.90.-*

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Die Koproduktion mit dem Kunsthaus Langenthal:

Weites Feld. Martin Ziegelmüller – Ein Werküberblick

20.05. – 14.08.2011

Eröffnung in Langenthal: Mittwoch, 18.05.2011, 19h

Eröffnung in Bern: Donnerstag, 19.05.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Dienstag, 17.05.2011

Die Retrospektive zu Martin Ziegelmüller (*1935), die gleichzeitig im Kunstmuseum Bern und im Kunsthaus Langenthal stattfindet, bietet erstmals einen umfassenden Überblick über das vielseitige Werk des Schweizer Malers. Sie macht die Entwicklung seiner Themen von den Anfängen bis in die Gegenwart nachvollziehbar. Während im Kunstmuseum Bern der Schwerpunkt bei den Landschaften und Städten liegt, sind im Kunsthaus Langenthal nebst Flusslandschaften auch Gouachen aus der Arbeitswelt und Porträts von Freunden und Bekannten aus der Kunstszene zu sehen.

Der **Blick über weite Landschaften, städtische Häusermeere** und hinauf in den **Wolkenhimmel** gehören zu den Hauptmotiven von Martin Ziegelmüller. Neben dieser Weitsicht geraten aber immer wieder auch **Details** in den Fokus des Malers: **Wasserstrudel** zwischen Steinen, das **Gestrüpp** des Flussufers oder **tote Käfer**. Über die Jahrzehnte hinweg **variiert er seine Themen**, zeigt sie aus immer wieder neuen Blickwinkeln, als ganz reale Lebenswelt oder surreal verwandelt, als relativ genaues Abbild, als Typus oder aufgelöst in Pinselstrichen.

Anfänglich noch Vorbildern wie seinem Lehrer Cuno Amiet verbunden, findet Martin Ziegelmüller in der Auseinandersetzung mit seiner Umgebung zu einer **eigenen Bildsprache** und verfolgt seinen Weg **unabhängig von modischen Strömungen**. Das Nahe, die Flussläufe seiner Kindheit, der Fabrikbetrieb im Dorf, der Himmel über der seeländischen Heimat sind ihm stete Inspirationsquelle. **Atmosphärische Stimmungen, sich auftürmende Gewitterwolken, Licht und Spiegelungen** beschäftigen ihn. Je anspruchsvoller die Darstellung, desto grösser ist das Verlangen des Künstlers, sich mit einer **Lichtwirkung** auseinander zu setzen und sie malend zu verstehen. Nachts malte er mit der Stirnlampe die Städte Bern und Fribourg, bis sie sich in fast impressionistischen Lichtermeeren auflösten. Und auch im Operationssaal oder in der Glasfabrik geht Martin Ziegelmüller Reflexen und Farbstimmungen nach. Daneben stehen auch **düstere Visionen, Untergangsszenarien**, in denen er sich der Maler mit der **Kehrseite der Zivilisation** auseinandersetzt. Die Natur erobert die Städte Bern, Basel und Zürich sowie Autobahnbrücken zurück, überwuchert oder überflutet sie. Während Basel von einem Spalt zerrissen wird, ragen in Bern nur noch Bruchstücke der Bundeshauskuppel aus dem Eis.

Die Ausstellung steht unter dem Patronat von Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann

Kuratoren: Eveline Sutter und Matthias Frehner

Katalog: Mit dem Katalog erscheint die erste umfassende Monografie Martin Ziegelmüllers. Zahlreiche Farbabbildungen zeigen die Entwicklung des Werks von seinen Anfängen bis heute. Ca. 220 Seiten, ca. 180 Farbabbildungen, Hardcover, Preis ca. CHF 50.–. Autorinnen und Autoren: Fanni Fetzer, Matthias Frehner, Caroline Kesser, Klaus Merz, Eveline Suter, Konrad Tobler, Deutsch/ Französisch, Kerber Verlag

Mit der Unterstützung von: Glas Trösch Holding AG, Bützberg; Heinz Trösch, Hergiswil; Credit Suisse, Partner des Kunstmuseum Bern

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Der Schweizer Künstler neu entdeckt:

Ernest Biéler. Geträumte Wirklichkeit

08.07. – 13.11.2011

Eröffnung: Donnerstag, 07.07.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 06.07.2011

Das Kunstmuseum Bern besitzt mit *Les Feuilles mortes* (1899) und *Les Sources* (1900) zwei Hauptwerke aus der symbolistischen Schaffensphase von Ernest Biéler (1863-1948), dessen vielseitiges Œuvre es wiederzuentdecken gilt. Die breit angelegte Retrospektive zeigt das impressionistische Frühwerk, symbolistische und realistische Arbeiten und seine vom Jugendstil beeinflusste Malerei – der Höhepunkt in Biélers Schaffen.

1863 in Rolle geboren, wuchs Ernest Biéler in Lausanne auf und machte seine **Ausbildung in Paris**. Mittellos kehrte er 1892 in die Schweiz zurück und richtete sich in **Genf** ein. Bis 1917 folgten mehrjährige Aufenthalte in der französischen Kunstmetropole und in der Abgeschiedenheit von Savièse (VS), bevor er sich endgültig in seiner **Walliser Wahlheimat und in Rivaz am Genfersee** niederliess.

Biéler schuf zahlreiche **öffentliche Dekorationsarbeiten** wie das Deckengemälde im Berner Stadttheater. In der Malerei entwickelte er seinen **persönlichen grafischen Stil** und konzentrierte sich auf die Walliser Bauernwelt.

Gezeigt werden **Gemälde aus allen Schaffensphasen**. Es soll aber auch auf seine **Dekorationen** eingegangen werden, von ihm entworfene **Stühle, gemalte Wanddekorationen** und ein **profanes Glasfenster** gezeigt werden.

Mit rund 120 Werken werden **bekannte und unbekannte Aspekte** des Künstlers beleuchtet und **noch nie präsentierte Arbeiten aus Privatbesitz** gezeigt.

Die Ausstellung setzt die **Reihe der grossen Schweizer Maler** im Kunstmuseum Bern fort. Es ist eine **Kooperation mit der Fondation Pierre Gianadda Martigny**.

Kuratorin: Ethel Mathier

Rahmenprogramm: Geplant ist eine Diskussionsreihe mit Walliser Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik. Zum Herbstbeginn lädt die Kunstvermittlung zu thematischen Bildbetrachtungen zu Werken der Ausstellung und zu Biélers Deckengemälde im Berner Stadttheater ein. Es finden öffentliche Führungen statt.

Katalog: Ernest Biéler. Geträumte Wirklichkeit. Hrsg. Fondation Pierre Gianadda und Kunstmuseum Bern, deutsch-französisch, mit Textbeiträgen von Matthias Frehner und Ethel Mathier, ca. 250 Seiten

Weiter Station der Ausstellung: Fondation Pierre Gianadda Martigny, 01.12.2011 – 26.02.2012

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Der Künstler und sein Sammler:

Amiet. „Freude meines Lebens“, Sammlung Eduard Gerber

19.08.2011 – 15.01.2012

Eröffnung: Donnerstag, 18.08.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 17.08.2011

Am 6. Juli 1961 ist Cuno Amiet im Alter von 93 Jahren in Oschwand im Kanton Bern nach einem ereignisreichen Leben verstorben. Zum 50. Todestag des vielseitigen Künstlers bietet das Kunstmuseum Bern dem Publikum Einblick in eine der bedeutendsten Amiet-Sammlungen, in die Privatsammlung Eduard Gerbers.

Die Privatsammlung Eduard Gerber umfasst über **hundert Werke des Berner Künstlers**. Sie nimmt ihren Anfang in der rührenden Geschichte um das **Kennenlernen** des jugendlichen **Eduard Gerbers** und dem schon damals namhaften Künstler **Cuno Amiet** in den **Dreissigerjahren**. Über die Zeit hinweg entstand nicht nur eine **tiefe Freundschaft** von Eduard Gerber mit der Familie Amiet, sondern eine der **schönsten und bedeutendsten Amiet-Sammlungen**.

Es ist nicht zuletzt diese freundschaftliche Beziehung, die die **Besonderheit der Sammlung** und damit der Ausstellung im Kunstmuseum Bern ausmacht. Die **Werke** haben sowohl für den Sammler, aber auch für den Künstler eine **besondere Stellung in der jeweiligen Zeit** eingenommen. Durch die langjährige Sammlertätigkeit von Eduard Gerber fanden **Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphiken** von den Anfängen Amiets bis hin zu seiner letzten Schaffensphase vor seinem Tode Eingang in diese Kollektion. Das Publikum erwartet damit nicht nur ein besonderer Einblick in das **Lebenswerk des Künstlers**. Die Ausstellung gewährt auch eine **Impression der aussergewöhnlichen Freundschaft**, durch welche die Sammlung erst entstehen konnte.

In Solothurn, dem Geburtsort des Künstlers, zeigt das Kunstmuseum Solothurn eine Vergleichsausstellung mit Werken von Cuno Amiet und Ferdinand Hodler.

Kuratoren: Matthias Frehner, Regula Berger

Katalog: Als Begleitpublikation zur Ausstellung erscheint eine Monographie mit ca. 180 Seiten Umfang.

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Einblick in das hochkarätige Sammlungsgut der Rupf-Stiftung:

„Rectangle and Square“ Von Picasso bis Judd, Erwerbungen der Rupf-Stiftung

14.09.2011 – 08.01.2012

Eröffnung: Dienstag, 13.09.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Montag, 12.09.2011

Hermann und Margrit Rupf legten zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Grundstein zu einer Sammlung, die zu den bedeutendsten der Klassischen Moderne in Europa gerechnet werden kann. Das Besondere liegt nicht nur in der Vielzahl von hochkarätigen Werken, sondern auch in der Tatsache, dass Hermann Rupf die Arbeiten mehrheitlich im Jahr deren Entstehung erwerben konnte. Dank der Errichtung einer Stiftung am Kunstmuseum Bern in den 1950er Jahren ist die Sammlung für die Öffentlichkeit zugänglich und kann ausserdem bis heute erweitert werden. Die Ausstellung *„Rectangle and Square“*. Von Picasso bis Judd, Erwerbungen der Rupf-Stiftung gibt nun zum ersten Mal umfassenden Einblick in die Sammlungstätigkeit der Stiftung seit deren Gründung.

Die Stiftung fokussierte – wie das Sammlerpaar zuvor – vor allem auf **Ankäufe von zeitgenössischer Kunst**. Das Stiftungsgut bietet heute nicht nur einen wunderbaren **Überblick über hundert Jahre Kunstgeschichte**, sondern widerspiegelt auch **Vorlieben des privaten Sammelns**.

Im Stiftungsgut finden sich neben bedeutenden Werkgruppen von **Picasso, Braque, Klee oder Kandinsky** auch grossartige Werke der **Minimal Art, der Zero, der Konkreten** oder von Künstlerinnen und Künstlern wie beispielsweise **Markus Rätz** und **Meret Oppenheim**.

Zu den jüngsten Ankäufen gehört eine Gruppe von Werken des in Bern wohnhaften Konzeptkünstlers **Vaclav Pozarek** sowie von **Florian Slotawa**, die beide vor dem Hintergrund des kubistischen Sammlungsschwerpunktes von Hermann Rupf eine spannende Fortsetzung von künstlerischen Konzepten und Strategien zwischen Objekt und Raum darstellen.

Kuratorin: Susanne Friedli

Katalog: Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog.

Weitere Informationen zur Stiftung findet sich unter: www.rupf-stiftung.ch

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Vielgestaltige Werke des Merzkünstlers:

„Anna Blume und ich“. Zeichnungen von Kurt Schwitters

23.09.2011 – 08.01.2012

Eröffnung: Donnerstag, 22.09.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 21.09.2011

Das Kunstmuseum Bern bietet einen Einblick in das vielgestaltige Werk von Kurt Schwitters (1887–1948). Die Ausstellung belegt, dass Schwitters weit mehr ist als „nur“ der Merzkünstler, der aus Zeitungsausschnitten, Reklame und Abfall Bilder erstellte und damit die Collage revolutionierte. Seine Werke umfassen verschiedene Stilrichtungen vom Dadaismus über den Konstruktivismus bis hin zu surrealistischen Anklängen.

Die Ausstellung erweitert das Bild des Merzkünstlers durch **rund 100 ausgewählte, überraschend vielfältige Zeichnungen**, die aus Privatbesitz und dem Nachlass des Künstlers stammen und größtenteils **erstmalig gezeigt werden**. Die Blätter lassen entscheidende künstlerische Wendepunkte und stilistische Entwicklungen nachvollziehen: **Schwitters' Weg zur Abstraktion** um 1917, die anschließenden **dadaistischen Experimente**, die **Reiseskizzen und Porträtstudien** in der Exilzeit in Norwegen und England ab 1937 sowie **zentrale Fragestellungen**, die den Maler sowohl bei abstrakten Kompositionen als auch bei Landschaftsbildern beschäftigt haben.

Die Ausstellung gibt Einblick in ein äusserst **vielgestaltiges Werk** und zeigt, dass das **Studium der Natur** für den Merzkünstler nicht nur eine Fingerübung darstellte, sondern zeitlebens eine wichtige **Inspirationsquelle** und ein **gewünschtes Korrektiv** für seine Arbeit war.

Kuratorin: Claudine Metzger

Weitere Station der Ausstellung: Sprengel Museum Hannover 15.05. – 04.09.2011

Katalog: Anna Blume und ich. Zeichnungen von Ernst Schwitters, hrsg. von Isabel Schulz, Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover, mit Texten von Isabel Schulz, Claudine Metzger, Matthias Frehner, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2011, ca. XX Seiten, ca. 80 Abbildungen.

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8–12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Emotional tief berührende Gestalten:

Mysterium Leib. Berlinde de Bruyckere im Dialog mit Lucas Cranach und Pier Paolo Pasolini

21.10.2011 – 12.02.2012

Eröffnung: Donnerstag, 20.10.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 19.10.2011

Im Zentrum der Ausstellung stehen die Werke der flämischen Bildhauerin Berlinde de Bruyckere (geb. 1964 in Gent). Gemeinsam mit der Künstlerin wurde das Konzept eines epochen- und medienübergreifenden Dialoges ihrer Arbeiten mit ausgewählten Gemälden von Lukas Cranach und Sequenzen aus Filmen von Pier Paolo Pasolini entwickelt.

De Bruyckere gewinnt dem Figurativen mit ihrem transformierten Realismus der Körperdarstellung völlig neue Möglichkeiten und **emotional tief berührende Gestalten** ab.

Besonders de Bruyckeres Werke der letzten Jahre zum Thema **Schmerzensmann** und **Pietà** von **Lucas Cranach**, sind von der Intensität und Schönheit seiner Gestalten inspiriert. Vor dem **Hintergrund der Theologie Martin Luthers** reflektiert Cranach **das Bild vom Menschen, der „im Fleisch“ lebt und im Bild vom Schmerzensmann**. Seine Wundmale bezeugen Gottes Liebe zu den Menschen und seine Gnade in der Menschwerdung seines Sohnes. Die Plastiken von de Bruyckere **transformieren die religiösen Motive** und den selbst im Schmerz erotischen, hoch kultivierten sinnlichen Ausdruck Cranachscher Darstellungen in Figuren, deren **Realismus künstlerisch überhöht und verdichtet wird**. Angesichts zu den von den Wissenschaften entwickelten modernen Möglichkeiten, Natur zu generieren, fordern sie **ethische Fragen** heraus und werden in ihrer emotionalen und ästhetischen Distanz zum Voyeurismus der Medien, zu den Mechanismen der Werbebilder und vor dem Hintergrund von Massenvernichtungen **provozierend politisch**.

Zu diesem Aspekt von de Bruyckeres Werk treten **ausgewählte Filme von Pier Paolo Pasolini** in einen künstlerischen Diskurs über die **archaische Dimension der Sprache des Leibes** und **den Leib als Projektionsfeld von Macht- und Konsuminteressen**.

Dies ist die **erste monografische Ausstellung des Werkes von Berlinde de Bruyckere in einem Schweizer Museum**, in der speziell dafür geschaffene neue Werke präsentiert werden.

Realisiert wird die Ausstellung **in Zusammenarbeit mit Dr. Cornelia Wieg, Stiftung Moritzburg Halle – Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt**.

Kuratorin: Kathleen Bühler

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Private Leidenschaft für Gegenwartskunst aus Russland:

Passion Bild. Russische Kunst seit 1970

02.12.2010 – 19.02.2012

Eröffnung: Donnerstag, 01.12.2011, 18h30

Versand der Medienmitteilung: Mittwoch, 30.11.2011

Das Kunstmuseum Bern gewährt Einblick in Arina Kowners umfangreiche Sammlung russischer Gegenwartskunst. Die Sammlung umfasst 200 Werke von 46 Künstlern aus den Jahren 1970 bis 2008. Gezeigt werden Bilder bekannter russischer Nonkonformisten, aber auch Werke, die nach 1989 entstanden sind.

Die Ausstellung zeigt zum einen **bekannte russische Nonkonformisten**, die den von der Partei geforderten sozialistischen Realismus ablehnten und **bis 1989 vor allem im Versteckten arbeiteten**. Darunter sind Künstler wie **Erik Bulatov** und **Vladimir Nemukhin**, die bereits 1988 in *Ich lebe – ich sehe* und 2005 in *Avantgarde im Untergrund* im Kunstmuseum Bern ausgestellt waren, ebenso **Ilya Kabakov**, dessen Installationen 2000 in Bern eine Einzelausstellung gewidmet war.

Zum anderen sind in der Ausstellung Künstlerinnen und Künstler vertreten, die vor allem **nach 1989** aktiv waren. Darunter **Bella Matveeva**, die als bedeutende Künstlerin des Leningrader Neoklassizismus die figurative Malweise wieder aufnimmt, und **Vladislav Mamyshev ‚Monroe‘**, der mit einer Mischung aus Kitsch und Pop-Art sowohl politische als auch orthodoxe Kultbilder ironisch verfremdet.

Arina Kowner legt Wert darauf, dass die einzelnen Künstler mit **älteren und neueren Arbeiten** und wenn möglich auch mit Werkgruppen in der Sammlung vertreten sind. Die Sammlerin, selber russischer Abstammung, **kennt oder kannte die meisten Künstler**. „Zumeist ist eine persönliche Begegnung mit dem Kauf eines Werkes verbunden“, erklärt Kowner und bezeichnet ihre Sammlung denn auch als „grosse Dokumentation von Erinnerungen, die mein Leben prägten“. Sie erstand ihr erstes Bild 1988 in Moskau, in Sergei Borisovs Studio 50 A, einem legendären Treffpunkt von Nonkonformisten. Der Besuch im Studio 50 A und die intensiven Gespräche mit den Künstlern entfachten in Kowner die **Leidenschaft für die russische Gegenwartskunst**. Seit dem Beginn ihrer Sammlertätigkeit **engagiert sich Kowner intensiv für die Vermittlung** russischer Kultur in der Schweiz. 2004 hat sie den **Verein OKNO** gegründet, der regelmässig Veranstaltungen unter dem Namen „OKNO – Fenster zur russischen Kultur“ organisiert, um den **Dialog zwischen westlicher und russischer Kunst** und die **Begegnung von Menschen unterschiedlicher Kulturkreise** zu fördern.

Kuratoren: Matthias Frehner und Monika Schäfer

Sammlungsmonographie: Passion Bild. Russische Kunst seit 1970. Die Sammlung Arina Kowner, hrsg. von Arina Kowner, Zürich: Scheldegger & Spiess, 2010.

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Outsider-Art aus der Sammlung:

Präsentation von Werken aus der Adolf Wölfli-Stiftung

Die Adolf Wölfli-Stiftung wurde 1975 gegründet und von Elka Spoerri (1924-2002) aufgebaut. Die Stiftung verwaltet den Nachlass des „Schreibers, Dichters, Zeichners und Komponist“ Adolf Wölfli (1864-1930) und genießt seit ihrer Gründung 1975 Gastrecht im Kunstmuseum Bern.

Anfänglich in jeder Beziehung ein Aussenseiter, bildet das Werk von Adolf Wölfli heute einer der Höhepunkte des Kunstmuseums Bern. Umstritten, einzigartig und visionär, fordert es die Betrachterinnen und Betrachter immer wieder von Neuem heraus. Wölfli's Werke werden heute weltweit gesammelt und ausgestellt, seine Texte erscheinen in unterschiedlichsten Publikationen und die Bewunderung für seine Vision ist mehr denn je international.

Im Kunstmuseum Bern sind das ganze Jahr hindurch Werke von Adolf Wölfli in wechselnden Präsentationen zu sehen.

Kurator und Leiter der Stiftung:

Daniel Baumann, daniel.baumann@kunstmuseumbern.ch, +41 79 623 58 65

Fenster zur Gegenwart:

Kunstmuseum @ PROGR

Jan. 2011 – Dez. 2011

Wechselndes Programm im Schaufenster Progr mit Bezug zu den Ausstellungen Gegenwartskunst im Kunstmuseum Bern - als Brücke zwischen den beiden Kunstorten

Kuratorin: Kathleen Bühler

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH